

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N^o. 127.

36. Jahrgang.

Sonnabend, den 26. Oktober

1889.

Kontrol-Verksammlungen betr.

Die diesjährigen **Herbst-Kontrolversammlungen** im **Amtsgerichtsbezirk Eibenstock**, zu welchen sämtliche Mannschaften der Reserve, Dispositions-Urtauber und zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassene, umfassend die Jahrgänge 1882 und jüngere, zu erscheinen haben, werden abgehalten:

1) in **Schönheide vor dem Rathhause**
Montag, den 4. November 1889, Vormittags 8 1/2 Uhr
für die bezüglichen Beurlaubten aus **Schönheiderhammer, Schönheide, Neuheide, Ober- und Unterföhengrün,**

2) in **Eibenstock auf dem Postplatze**
Montag, den 4. November 1889, Nachmittags 2 Uhr
für die bezüglichen Beurlaubten aus **Eibenstock, Hundshübel, Muldenhammer, Reichhardtsthal, Wolfsgrün, Blaenthal, Sofa, Wildenthal und Carlsfeld.**
Näheres durch die Ortsbehörden und Platate.

In das Musterregister ist eingetragen:

Nr. 207, Firma: Meinelt & Kessler in Eibenstock,
ein versiegeltes Couvert, Serie VII, angeblich enthaltend: 50 Stück Abbildungen für Besäße, Fabriknummern: 6222 bis mit 6271, Flächenerzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 21. Oktober 1889, Vormittags 1/12 Uhr.
Eibenstock, am 23. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht. Besichte.

Im Amtsgerichtsgebäude hier sollen

Dienstag, den 29. Oktober 1889,
Nachmittags 2 Uhr

ca. 74 Meter Herrenkleiderstoffe und 10 Knabenanzüge öffentlich
gegen Baarzahlung versteigert werden.
Eibenstock, am 25. Oktober 1889.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Da in diesen Tagen das Behändigen der Formulare zur **Deklaration des Einkommens** für die staatliche Einkommensteuer im Jahre 1890 erfolgt, so wird hierdurch bekannt gegeben, daß auch diejenigen Personen, denen eine Deklarationsaufforderung nicht zugeht, eine Deklaration über ihr Einkommen bis **4. November d. J.** bei der unterzeichneten Behörde einreichen können. Zu diesem Zwecke können Deklarationsformulare unentgeltlich in der Stadtsteuereinnahme entgegen genommen werden.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, Vertreter von Stiftungen, liegenden Erbschaften u. s. w. hierdurch aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen oder vertretenen Stiftungen u. s. w., insoweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, binnen gleicher Frist eine Deklaration allhier einzureichen, wenn auch die Zustellung einer besonderen Aufforderung hierzu nicht erfolgen sollte.

Eibenstock, am 26. Oktober 1889.

Der Stadtrath.
Löcher, Bürgermeister.

Bg.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die wenig erbauliche Thatsache, daß der Reichstag seine neue Tagung mit Beschlusunfähigkeit begonnen hat, wird in den parlamentarischen Kreisen lebhaft erörtert. Der Präsident hat telegraphisch an sämtliche Mitglieder das Ersuchen gerichtet, zu erscheinen. Die Beschlusunfähigkeit des Hauses wird schwerlich ganz zu vermeiden sein. Aber es giebt doch sicher Mittel und Wege, um diese bedenkliche Erscheinung zu den seltensten Ausnahmen zu machen. Nicht mit Unrecht wird darauf hingewiesen, daß im preussischen Abgeordneten-hause die Unterbrechung einer Sitzung wegen Beschlusunfähigkeit so gut wie unbekannt ist. Dort findet sich nahezu immer ein beschlußfähiges Haus zusammen. Die Ursache dafür glaubt man darin erblicken zu dürfen, daß den preussischen Abgeordneten Diäten bewilligt werden, und daß dadurch den auswärtigen Mitgliedern der Aufenthalt in Berlin wesentlich erleichtert wird. Die Einführung von Diäten ist indessen beim Reichstage auf absehbare Zeit ausgeschlossen. Wiederholt hat sich der Bundesrath mit

aller Entschiedenheit dagegen erklärt. Es bliebe also nur ein anderes, einfacheres Auskunftsmittel. Bisher ist zur Beschlußfähigkeit des Reichstages die Anwesenheit der Hälfte der Mitglieder — 199 von 397 Abgeordneten erforderlich. Das scheint eine unnötig hohe Zahl. In England, Frankreich und, wenn wir nicht irren, auch in Oesterreich-Ungarn, wird eine geringere Verhältniszahl für vollständig ausreichend erachtet. Es ist nicht abzusehen, weshalb man bei uns trotz der gesammelten Erfahrungen an jener hohen Ziffer festhalten möchte. Eine Herabsetzung derselben etwa auf drei Achtel oder selbst ein Drittel der Gesamtzahl der Mitglieder würde sachlich wahrscheinlich gar Nichts ändern und doch dazu beitragen, daß der Reichstag fortan fast immer beschlußfähig wäre. Dieser Gedanke ist übrigens an den maßgebenden Stellen schon wiederholt erwogen worden und es wäre zu wünschen, daß der neue Reichstag ihn alsbald ausführe.

— Der Gesetzentwurf betreffs Abänderung des Reichsmilitärgesetzes von 1874 ist dem Reichstage zugegangen. Er bezweckt unter Hinweis auf die stattgehabte Vermehrung der Präsenzstärke, die

einzelne Grenzarmercorps mit Truppen überhäuft hat, die Bildung zweier neuen Armeecorps in Lothringen und Westpreußen. Eine Erhöhung der Präsenzstärke findet nicht statt; die vierten Bataillone werden zu neuen Regimentern formirt.

— Zu Versuchen im Bereich des Artilleriewesens ist im Jahre 1888/89 der Betrag von 1,104,416 Mark verausgabt und dadurch der etatsmäßige Fonds von 262,437 Mark um 841,779 M. überschritten worden. Die Fortschritte der Technik und das Vorgehen fremder Mächte haben, so heißt es in der Begründung, in umfangreichem Maße zu mehrfachen mit erheblichem Kostenaufwand verbundenen Versuchen Veranlassung gegeben.

— Das Kaiserpaar und Prinz Heinrich verließen Dienstag Vormittag an Bord der Schiffe „Kaiser“, „Hohenzollern“, und „Irene“ unter dem Donner der Geschützsalven des italienischen Geschwaders und der Forts den Hafen von Genua zur Fahrt nach Athen. In dem Augenblick, als sich die Schiffe in Bewegung setzten, hielten sämtliche Schiffe des italienischen Geschwaders und alle Handelsschiffe die Flaggen. Das Panzerschiff „Kaiser“ salutirte mit

Bekanntmachung.

Da nach §. 17 der Kirchen- und Synodalordnung vom 30. März 1868 die im Jahre 1883 zu Kirchenvorstandsmitgliedern gewählten, bez. an deren Stelle getretenen Herren: Kaufm. und Stadtrath **L. Anger**, Kaufm. und Stadtrath **E. J. Pörschel**, Bürgermeister **Löcher** und Fleischermeister **F. Reichenbach** hier und Gemeindevorstand **Ott** in Wildenthal auszuschneiden haben, so ist eine Ergänzungswahl vorzunehmen und sind demgemäß an deren Stelle vier Vertreter für die Stadtkirchengemeinde und ein Vertreter für die eingepfarrten Gemeinden in den Kirchenvorstand neu zu wählen. Die **Ausscheidenden** sind wieder **wählbar**.

Es wird hierbei bemerkt, daß nur diejenigen zur activen Wahl berechtigt sind, die sich vorher dazu **angemeldet** und Aufnahme in die Wählerliste gefunden haben. Die Anmeldung kann sowohl **mündlich** als **schriftlich** erfolgen und ist für die Stadt bei dem hiesigen Pfarramte und Diaconat, für die eingepfarrten Gemeinden: in Wildenthal bei Herrn Gemeindevorstand **Ott**, in Blaenthal bei Herrn Hammergutshof **Dr. Reichel**, in Wolfsgrün bei Herrn Schmiedemstr. **Hergert**, in Muldenhammer bei Herrn Gemeindevorstand **Zeiger**, — wo die Listen zur Anmeldung ausliegen, —

von Dienstag, den 15. Oktbr. bis zum 29. Oktbr. d. J.
zu bewirken.

Stimmberichtig sind alle selbstständigen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheirathet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Argerniß gegeben haben, oder von der Stimmberichtigung bei Wahlen der polit. Gemeinde ausgeschlossen sind.

Sammellisten, auf denen Mehrere zugleich sich zur Wahl anmelden, werden nur dann als gültig angesehen, wenn die Einzelnen durch ihre eigenhändige Namensunterschrift die Absicht der Anmeldung bekundet haben.

Es ergeht nun an alle stimmberichtigten Glieder unserer Kirchengemeinde andurch die herzlichste Bitte, zu der bevorstehenden Kirchenvorstandswahl sich zahlreich anmelden zu wollen.

Eibenstock, den 14. Oktober 1889.

Der Kirchenvorstand.
Böttlich, P.

Feld- und Wiesen-Verpachtung.

Montag, den 4. November 1889, Vormittags von 10 Uhr ab, sollen die der hiesigen Gemeinde gehörigen, im Ortsteil **Acherwinkel** hier gelegenen **Feld- und Wiesengrundstücke** anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige werden eingeladen, zur gedachten Zeit in dem zum Versammlungsort bestimmten Gasthofe zum „**Deutschen Haus**“ hierselbst sich einzufinden.
Schönheide, am 21. Oktober 1889.

Der Gemeinderath.

Nachdem die Prüfung der auf das Jahr 1888 abgelegten Rechnungen der **Gemeinde-Centralkasse**, der **Schulkasse** sowie der **Armentasse** in-gleichen der unter der Verwaltung des Gemeinderathes stehenden **Stiftungs- und Legatgelder-Kassen** beendet ist, liegen die gedachten Rechnungen vom 26. Oktober dieses Jahres ab **vier Wochen** lang während der gewöhnlichen Geschäftsstunden in der Expedition des unterzeichneten Gemeinderathes zur Einsicht aus.

Schönheide, am 24. Oktober 1889.

Der Gemeinderath.

21 Kanonenschiffen die Stadt, ebenso grüßten die deutschen Schiffe das italienische Geschwader als sie dasselbe passirten, unter Salven und Hurrah der Matrosen, sowie dem Gesänge der National-Hymne. Die Meerfahrt nach Athen ist auf 4 Tage berechnet.

— Jetzt kommt auch aus Wien die Bestätigung der erfreulichen Aussichten, die durch den Czarenbesuch in Berlin für die politische Konstellation eröffnet scheinen. Das offiziöse „Wiener Fremdenblatt“ bespricht die Entree der Kaiser von Rußland und von Deutschland und hebt hervor, es sei dabei sicherlich auch den Bemühungen des Reichskanzlers gelungen, den Kaiser von Rußland über die wahren Intentionen des Friedensbundes aufzuklären und das durch verschiedenartige Einflüsterungen genährte Mißtrauen und die künstlich hervorgerufene Spannung zwischen den beiden Herrschern und den beiden Reichen zu beseitigen. Nachdem der Kaiser von Rußland einen freieren Blick für die Ziele Deutschlands und seiner Verbündeten gewonnen habe, sei die Hoffnung gerechtfertigt, daß sich auch die Stimmung der politischen Kreise Rußlands ändern werde. Dann erst werde Europa eine dauerhaftere Beruhigung als das Resultat der Entree begrüßen dürfen. Alle, welche den Frieden loyal wünschen, haben die beruhigende Bedeutung der Entree gewürdigt. So konnte die deutsche Thronrede mit vollem Rechte auf die Erstarkeung des Vertrauens zu der deutschen Politik im Auslande hinweisen und daraus für Europa eine weitere Frist gesicherten Friedens ableiten.

— Stuttgart. In der Person Desjenigen, der auf den Prinzen Wilhelm schoß, ist nunmehr der 35jährige Gerber Martin Müller aus Winnenden, wohnhaft in Dethlingen bei Kirchheim unter Teck ermittelt und festgestellt. Derselbe arbeitete im vorigen Jahre in einer Lackfabrik zu Ulm und gab, nach Aussage seiner Nebenarbeiter schon damals Beweise von Geistesgestörtheit. — Der „National-Zeitung“ wird aus Stuttgart berichtet: Der Verbrecher Müller ist der Sohn des verstorbenen Wollspinnereibesizers Müller. Derselbe gehört einer strengprotestantischen Familie an. Müller war früher in hiesigen Geschäften angestellt, bezug jedoch Unregelmäßigkeiten, welche seine Entlassung herbeiführten, wurde später bei einem Gerber in Calw in die Lehre gegeben und führte zuletzt ein umherziehendes Leben. Am Sonnabend ist Müller, der zuletzt unter ärztlicher Aufsicht stand, wiederum aus der Wohnung entflohen. Der Verbrecher hatte an die Prinzessin Charlotte einen Warnungsbrief geschrieben.

— Oesterreich. Der „Post“ wird aus Wien gemeldet: Wie verlautet, hat Erzherzog Johann die nachgesuchte Erlaubnis zum Verzicht auf Titel und Rechte eines kaiserlichen Prinzen bereits erhalten. Es heißt, er strebe nunmehr die Erwerbung des Schweizer Bürgerrechts an und wolle sich durch Schiffahrt und Rheberei eine bürgerliche Existenz begründen, da er durch seinen Verzicht auch die bisherige Apanage verliert.

— Aus der Fülle der Nachrichten, welche über den Entschluß Erzherzogs Johann, auf seinen Rang und seine Würden zu verzichten, laut werden, darf man das Eine als Faktum entnehmen, daß zwischen dem Hof und dem Erzherzog eine tiefe Verständigung herrscht. Die Erkenntnis, daß eine befriedigende Lösung dieser Spannung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist, mußte sich Erzherzog Johann durch die in letzter Zeit vorgenommenen Befehungen hoher Kommandostellen, bei denen er, der seit 2 1/2 Jahren zur Disposition steht, übergangen wurde, aufdrängen, und diese Erkenntnis zeitigte seinen Entschluß. So wird z. B. gemeldet: Der Erzherzog zählt zu den Intimen des verstorbenen Kronprinzen und soll angeblich zum Leichenbegängnis desselben nicht zugelassen worden sein. Vor dritthalb Jahren, als Kommandeur in Linz, veröffentlichte er eine Broschüre „Erziehung oder Drill?“, in welcher er das in Oesterreich übliche Militärsystem sehr freimüthig besprach. Seit dieser Zeit stand er beim Kaiser, der auf Subordination hält, in Ungnade. Weiterhin heißt es noch: Erzherzog Johann war mit 32 Jahren bereits Generalleutnant. Aber das genügte nicht seinem Ehrgeiz. Er wollte auf eigene Hand Politik treiben. Zunächst schrieb er eine heftige Broschüre gegen das Bündnis Oesterreichs mit Deutschland. Das trug ihm eine Strafversetzung in eine kleine ungarische Garnison ein. Der Kaiser nahm ihn wieder zu Gnaden an und beförderte ihn. Zum Dank betrieb er die Einsetzung des coburgischen Prinzen Ferdinand auf den Bulgarenthron, unbekümmert, ob er damit die höchsten Staatsinteressen Oesterreichs gefährdete. Daß der Kaiser von Oesterreich dieses Hineingreifen eines Unberufenen in die Politik nicht dulden durfte, liegt auf der Hand. Erzherzog Johann fiel in Ungnade und sie war nicht unerbittlich. Jetzt wurde er bei der Besetzung der höchsten Kommandostelle übergangen. Das brachte seinen Entschluß zur Reife, mit seiner Familie zu brechen. Also gekränkter Stolz u. unbefriedigter Ehrgeiz waren die Triebfedern des Erzherzogs zu dem Entschlusse, die Vorrechte der Geburt abzustreifen und als schlichter Bürger sein Fortkommen zu suchen. Vom Standpunkte des Staatsinteresses durfte der Kaiser von Oesterreich einen hohen Kom-

mandoposten nicht einem Verwandten anvertrauen, der gegen Deutschland Feindseligkeit bekundet hat. Nach dem Tode des Kronprinzen Rudolf hat ein Mitglied des Kaiserhauses gesagt: „Geben Sie Acht, Erzherzog Johann wird noch in dasselbe Schicksal getrieben werden, wie der arme Kronprinz, nur wird es nicht so tragisch sein, weil der Erzherzog energischer und widerstandsfähiger ist.“ Man kann dem bisherigen Erzherzog und jetzigen Schiffskapitän nur zurufen: Fahre wohl!

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Wie sich die Zeiten und mit ihnen die Verhältnisse ändern. In einigen Wochen wird die hiesige Bahnhofrestauration von einem neuen Pächter übernommen werden. Während der Pachtzeit für diese Wirtschaft vor einigen Jahren noch 70 Mark betrug, dann auf 200 Mark stieg, hat der neue Pächter nicht weniger als — 800 M. jährlichen Pacht zu entrichten. Während sich früher für diese Restauration gar kein Pächter finden wollte, so daß die Bewirthung gegen den obengenannten Pachtpreis von 70 Mark vom Gasthose in Schönheiderhammer mit übernommen worden war, so fanden sich bei der letzten Verpachtung über 40 Liebhaber, von denen ein Herr aus Chemnitz, zeitlicher Oberkellner, von der Eisenbahndirektion gewählt worden ist.

— Dresdner Blätter schreiben: Ueber die Annahme eines originellen Testaments haben sich die städtischen Behörden von Dresden in nächster Zeit zu entscheiden. Vor mehr als Jahresfrist starb in Dresden ein sehr wohlhabender Sonderling. Der Betreffende war Rechtsanwalt, nicht mehr praktisch thätig, sondern lebte von den Erträgen seines nicht unbeträchtlichen Vermögens, das er bei seinem Tode seinem Leibeserben zu hinterlassen hatte. Er bestimmte daher den größten Theil desselben für wohltätige Anstalten und sonstige gemeinnützige Zwecke, die Summe von 10,000 M. aber bestimmte er für einen ganz besonderen Zweck. Von den Zinsen dieser Summe nämlich sollte alljährlich am Sterbetage des Erblassers ein Festessen für die in Dresden lebenden alten Herren der Burschenschaft „Saxonia“ an der Universität Leipzig hergerichtet werden. Zur Verwaltung dieser Stiftungen bestimmte der Erblasser die Stadt Dresden. Sollte diese jedoch die Erbschaft nicht antreten, so fällt dieselbe an die Stadt Berlin, und wenn auch diese die Annahme verweigert, so sollen sämtliche den Namen des Erblassers führende Personen die Erbschaft antreten, wobei zu bemerken ist, daß der betreffende Name durchaus nicht ungewöhnlich lautet; doch dürfte es zu dieser Eventualität wohl nicht kommen, vielmehr ist anzunehmen, daß die Stadt Dresden die Erbschaft annehmen wird, trotz der Schwierigkeiten, welche die letzte Clausel des Testaments verursacht.

— Ein in Dresden aufhältlicher fremder Herr hatte am Montag ein Paket, enthaltend 17,000 Gulden ungarische Goldrente verloren und seinen Verlust sofort bei der Polizei angemeldet. Kurz darauf erschien daselbst ein Droschkenfutcher und überreichte die verlorenen Werthpapiere, die der Verlufterträger in einer von ihm zur Fahrt nach dem Bischofsweg benutzten Droschke liegen gelassen hatte. Der ehrliche Finder erhielt eine Belohnung von 1000 Mark.

— Chemnitz. Durch Vermittlung des Amtshauptmanns Dr. Fischer ist der Streik der Strumpfwarenarbeiter in Thalheim beendet; es sind 10 bis 15 Prozent Lohnhöhung gewährt worden. Dagegen machen sich in anderen Orten der Umgegend Lohnbewegungen in der Strumpfwaren-Branche bemerkbar.

— Vorna. Nachdem die für die drei hier garnisonirenden Schwadronen des Carabinierregiments bestimmten neuen Lanzen fertiggestellt sind, traf am Montag hier, sowie in Pegau, je ein Ulanen-unterwachtmeister als Instrukteur ein, um zunächst die Offiziere und Unteroffiziere mit der nun bei der gesammten Kavallerie zur Einführung gelangenden neuen Waffe vertraut zu machen, worauf auch die Ausbildung der Mannschaften erfolgt. Entgegen anberweitigten Mittheilungen, sei noch erwähnt, daß die neuen Lanzen mit weißgrünen Wimpeln versehen sind, sich überhaupt nicht von denjenigen der Ulanen unterscheiden.

— Döbeln. In großer Sorge und schwerer Angst befand sich ein hiesiges Elternpaar, dessen jüngstes Kind, ein dreijähriges Mädchen, während der Zeit von früh 10 Uhr am 22. Oktober bis am anderen Tage früh 8 Uhr spurlos verschwunden war und es trotz des angestrengtesten Suchens auch blieb. Alle aufgeboteene Mühe brachte keinen Nachweis über den Verbleib des Kindes, als der Zufall es den Vater um die letztgenannte Zeit auf dem Oberboden, im Taubenschlage, in einer Kiste liegend, finden ließ. Das Kind war in die Kiste geklettert und hatte dieselbe nicht wieder allein verlassen können. Hier hatte es geschlafen, war munter geworden und rief nach seinem Papa, diesen damit auf seine Spur leitend. Erfreulicherweise hat die lange Abwesenheit dem Kinde nichts geschadet.

— Am Dienstag Vormittag 11 Uhr hat sich in Pausa ein entsetzlicher Fall ereignet. Eine Anzahl die Schule verlassende Mädchen wurde dicht bei der

Schule von einem durchgezogenen Pferde überrannt und verlegt. Ein Mädchen erlitt einen Schädelbruch und schwebt in Lebensgefahr, ein anderes erlitt einen Schlüsselbeinbruch, und ungefähr noch acht andere Mädchen sind zum Theil ziemlich schwer, zum Theil leicht verwundet. Eine weitere Anzahl kam mit zerissenen und beschmutzten Kleidern weg. Hinreichende ärztliche Hilfe war augenblicklich zur Stelle. Ein Verschulden trifft Niemanden.

— Bei der Chemnitzer Strafkammer kam dieser Tage eine Berufung zur Entscheidung, welcher jener eigenthümliche Vorgang zu Grunde lag, daß nämlich die Begleiter des Leichenwagens während des Leichenbegängnisses des Waldarbeiters U. in Marbach — Cigarren geraucht haben. Die Betreffenden waren dafür von der Gemeindeverwaltung je mit 2 M. Strafe belegt worden, erhoben dagegen Widerspruch beim Schöffengericht zu Augustusburg und dieses bestätigte die Strafverfügung der Gemeindeverwaltung, trotzdem die Verurtheilten sich darauf beriefen, daß die Begleitung des Leichenwagens ohne Rauchen in diesem Falle gar nicht möglich gewesen sein würde, weil die Bewerfung des Leichnams schon so weit vorgeschritten war, daß ein gräßlicher Geruch weithin ausströmte, der so stark war, daß selbst von den den Wagen in einiger Entfernung begleitenden Leidtragenden auf dem Wege zwei Frauen ohnmächtig wurden. Der Sohn des Verstorbenen, den die Leute erst fragten, erlaubte ihnen auch sofort das Rauchen, und gab ihnen selbst Cigarren, denn nur der Tabakgeruch ermöglichte einigermaßen den Aufenthalt dicht an dem Leichenwagen und dem Sarge. Aber das Augustusburger Schöffengericht ließ nichts gelten; die Leute wurden „des groben Unfugs“ schuldig gefunden und in die Strafe und die Kosten verurtheilt. Anders entschied die Chemnitzer Strafkammer. Sie sprach die Angekludigten völlig frei, anerkennend, daß in solch' besonderem Falle und auf ausdrückliche Erlaubnis der nächsten Leidtragenden das Rauchen von Cigarren, die noch dazu während des Leichenbegängnisses in der hohlen Hand getragen und im Friedhof selbst ganz weggelegt wurden, nicht ein „Unfug“ sei.

— Eine Berufungsgenossenschaft hatte die einem Verlegten gewährte Rente deshalb eingestellt, weil der Rentenempfänger aufgehört hatte Arbeiter im Sinne des Unfall-Versicherungs-Gesetzes zu sein und in den Kreis der Arbeitgeber übergetreten war. Das Reichs-Versicherungsamt hat jedoch die aus diesem Grunde erfolgte Einstellung der Rente durch Rekursentscheidung für unzulässig erachtet und dabei ausgeführt, daß die Eigenschaft als Arbeiter zur Begründung eines Entschädigungsanspruchs nach dem Unfall-Versicherungs-Gesetz nur im Augenblicke des Unfalls erforderlich ist. Spätere Änderungen in dieser Stellung sind auf das Fortbestehen des Entschädigungsanspruchs an sich ohne Einfluß, insoweit sie nur mit einer Besserung der Erwerbsgelegenheit, nicht auch mit einer solchen der persönlichen Erwerbsfähigkeit des Verlegten verbunden sind.

Etwas über den Anzug im Hause.

Unlängst hörte ich Frau Z. . . in einer Gesellschaft sagen: „Die ganze Woche war ich schon früh in Toilette und es kam kein Besuch. Heute, als ich im tiefsten Negligee bin, kommt Herr N. . . Leider konnte ich mich nicht mehr verleugnen lassen, da er mich auf dem Flur traf.“ Im tiefsten Negligee, dachte ich, worin bestand das wohl? Wahrscheinlich nicht in einem sauberen Morgenkleide; warum sonst lieber eine Lüge auf sich nehmen, wie Herr N. . . empfangen? Es ist ja Thatsache, und wer hätte es nicht schon erlebt, daß gerade dann, wenn es am wenigsten paßt, wenn es am unerwünschtesten ist, Besuch kommt; aber gerade darum sei unsere äußere Erscheinung zu jeder Zeit so beschaffen, daß wir uns ohne Beschämung vor Jedermann sehen lassen können. Ist's auch nur ein ganz einfacher Morgenrock, was thut's? Eine Hausfrau kann nicht immer schon früh in Toilette sein, aber sauber und ordentlich kann sie immer aussehen, auch wenn ein Häufchen Kinder da ist, und die Einnahme nicht groß. Und nun gar die wohlhabende Dame! Um wie viel mehr kann sie den ganzen Tag im Glanz der Reinlichkeit und Akkuratess strahlen, und dabei doch modern und fein gekleidet sein! Dennoch kannte ich eine Dame, die viele gute Eigenschaften besaß, aber auch leider eine sehr schlechte, nämlich die, daß sie es nicht der Mühe werth hielt, im Hause nett und ordentlich gekleidet zu sein. Da huschte sie in einem schmutzigen, defekten Schlafrock und in niedergetretenen Pantoffeln umher, ein mehr denn cremefarbenes, zerknittertes Morgenhäubchen auf dem unfrisirten Haar, in steter Angst, daß Besuch sie so überraschte. Natürlich hulbigte auch sie der gesellschaftlichen Unsitte, daß sie sich verleugnen ließ. In Folge dessen war sie zwar nur von wenigen ihrer Bekannten in diesem Aufzuge gesehen worden, aber es war doch kein Geheimniß, wie sie im Hause aussah, und wenn sie auch beim Kergenschein in der ganzen Pracht einer glänzenden Toilette erschien, so konnte das doch das Renommé nicht auslöschen, in dem sie stand. Es sollte sich doch keine Frau so gehen lassen, in keinen Verhältnissen, ob reich oder arm, ob hoch

Sein reichhaltiges Lager der
neuesten Stoffe für die
Herbst- und Winter-Saison

zu Paletots, Anzügen und Hosen, Uni-
formstoffe für Forst und Steuer, schwarze
Satins, Croisé und Militärdiagonal,
Joppenstoffe, Westen in Seide und Wolle
u. s. w., empfiehlt **Ernst Anger,**
Schneidermeister, Eibenstock.

Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Beförderung von Inseraten an alle Blätter der Welt.
Vertreter in Eibenstock: Herr **Paul Beger.**

Sieben englische
Spitzenmaschinen für Vorhänge
zum Verkauf.

Infolge Todes des Eigentümers werden obengenannte sieben Maschinen,
welche in jeder Beziehung komplett und mit allem nöthigen Zubehör, inclusive
einer Collection von ca. 1000 Jacquard-Rustern ausgestattet sind, verkauft.
Näheres durch die Herren **Bradshaw & Co.,** Hartwell Street, Notting-
ham, England.


Oesterreich. Banknoten 1 Mark 71,10 Pf.

Hausverkauf.

Ein in bester Geschäfts-
lage Eibenstocks geleg-
enes Wohnhaus mit
eingerichtetem Verkaufsladen
und Hintergebäude soll aus
freier Hand sofort verkauft
werden. Selbstkäufer erhalten
nähere Auskunft in der Ex-
pedition d. Bl.

Durch Auflösung einer bedeutenden
Schuhfabrik
war ich in der Lage, einen größeren
Posten **hocheleganter**
Damenzugstiefel
und
Mädchenknopfstiefel
mit und ohne Lack,
vorzügliche Qualitäten,
billig einzukaufen und empfehle
diese Genres, um **schnell** zu
räumen, zu **billigsten** Preisen.
L. Simon, Markt.

(Zeugniß.)
Seit langer Zeit war ich mit Rhen-
matismus behaftet, meine Füße waren
dick geschwollen und verursachten
große Schmerzen. Das **Ringel-
hardt-Glädner'sche Wund-
und Geilpflaster** hat nach kurzem
Gebrauch mein Leiden wieder
ordentlich geheilt, weshalb ich
nicht unterlasse, dieses Pflaster überall
weiter zu empfehlen.
Leipzig, den 30. März 1884.
J. G. Hunger, Productenhändler,
Reichstraße Nr. 23, IV.

*) Mit der Schutzmarke  auf
den Schachteln ist zu beziehen à 25 Pf.
(mit Gebrauchs-Anweisung) aus der
Fischer'schen Apotheke in Eibenstock,
aus den Apotheken in Johannegeorgen-
stadt, Schönheide, Schwarzenberg,
Kirchberg, Bärenwalde, Auerbach,
Klingenthal, Marktneukirchen, Adorf,
Falkenstein, Grünhain, Hartenstein,
Reinsdorf, Wilbenfels, Zwönitz, Böhs-
nitz u. c. Alle ste liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf obige Schutz-
marke zu achten.

Heute verpunde:
Ein feistes Jungthier,
ferner empfiehlt
Karpfen, Gänse, Hasen
Geräucherte Aale
ff **Pöcklinge**
Max Steinbach.

Die 3 Stickmaschinen
im Crottensee sind an einen soliden
Mann im Ganzen zu verpachten. Meld-
ung nimmt entgegen **A. Mennel,**
Eibenstock (Brühl).

Möbel-Magazin

von
G. A. Bischoffberger
Eibenstock.

Größtes Lager der Umgegend
ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet

empfehlen dem geehrten Publikum seine
reiche Auswahl in

**Tischler- und Polster-
Möbel**

unter Garantie bester, solidester und
billigster Ausführung.

Echt Rußbaum-Möbel

in den neuesten Façons.

Kleiderschränke, Couliantische, Ausziehb., runde,
ovale, Steg- u. Patentische, Vertiko's, Gallerieschränke,
Nächtische, Kommoden, Buffet's, Schreibtische, Nacht-
schränken, Schreibsecretäre zu auffallend billigen Preisen.

Sehr schöne lackirte Möbel.

Kleiderschrank Mk. 22.—, runde Tische Mk. 15.—, Nächtische Mk. 11.—,
Waschtische Mk. 12.—, Kommoden von 18 Mk. an, Glasschränke, Vertiko's, Brod-
schränke, große Säulenschränke u. s. w.

Stühle in verschiedensten Façons zu Fabrikpreisen.

Polster-Möbel in bester Arbeit.

Feine Ueberpolster-Garnituren (1 Coufese 2 Fauteuil) Mk. 180.—, in
Rips oder Modestoff Mk. 140.—, Sophas, gelehrt und polirt, in gutem Rips-
bezug Mk. 60.—, glatte Sopha 30 bis 50 Mk., Bettstellen mit Federmatragen
und Keilkissen von 30 Mk. an, Lehnstuhl, Clavierstuhl, Simse, Rosetten stets
großes Lager.

Vollständige Einrichtungen für Salon und Schlafzimmer. Decorations-
Arbeiten werden auf das Modernste ausgeführt.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bei Abnahme von über 200 Mk. franco Zufendung. Preiscurrent und
Zeichnung franko.

G. A. Bischoffberger.

Metall-Särge,

Pfosten-Särge

stets großes Lager **D. Ob.**

Feldschlösschen.

Morgen Sonntag, den 27. Oktober:

Großes Concert.

Programm:

- 1) Ouverture z. „Norma“ v. Bellini.
- 2) Arie a. „D. Barbier v. Sevilla“ v. Rossini.
- 3) Wellenspiele, Walzer v. Franke.
- 4) Serenade für Flöte v. Pöhle.
- 5) Ouverture: Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien v. F. v. Suppé.
- 6) Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht v. Gule.
- 7) Variation über ein schweizer Thema für Waldhorn v. Fischer.
- 8) Serenade tetesca für Violine solo v. Fiedler.
- 9) Fern vom Ball, Intermezzo v. Gillet.
- 10) Potpourri a. „Die Fledermaus“ v. Strauß.

Anfang 8 Uhr. **Entrée 40 Pf.**

Nach dem Concert: **Ball.**

Es laden ergebenst ein **G. Oeser. E. Eberwein.**

Bischoffs

Malzkaffee

ist nahrhafter, gesunder und viel billiger
als echter Kaffee. Man verlange aus-
drücklich: **Bischoffs Malzkaffee,**
weil minderwertige Nachahmungen exi-
stieren. Zu haben bei

Richard Schürer, Eibenstock,
Bernhard Löscher

„

„

„

„

„

„

Strebel'sche Tinten.

Feine schwarze Schreib-, Co-
pir- u. Archivtinte

Feine schwarze Stahlfeder-,
Salon- u. Bureau-tinte

Brillant violette Salontinte

Feine rothe Tinte

Bunte Stempelfarben

empfehlen **G. Hannebohn.**

„

„

„

Pelzmüffe
Pelzbaretts
Pelzmützen

sowie
seidene Tücher

sind eingetroffen und empfiehlt
zu auffallend billigen Preisen

L. Simon,
Markt.

Luftstickerei

wird in Seide, Wolle, Metall,
ein und mehrfarbig, ohne Ver-
lust an Glanz und Farbe, ap-
pretirt.

Reflectanten belieben Adressen
unter **A. Z. 100.** in d. Exped.
ds. Bl. niederzulegen.

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

**Großartige unübertroffene Auswahl
Herren-, Damen- u.
Kinder-Confection**

in neuesten Façons, sauberster Arbeit, elegantem Sitz,
sowie die neuesten Eingänge sämtlicher Artikel
für die
Herbst- und Winter-Saison

zeige hiermit erg. an, und bitte bei Einkäufen um Besichtigung
meiner Lager, da ich durch günstigen persönlichen Einkauf
in der angenehmen Lage bin, außergewöhnlich billige Preise
zu stellen.

A. J. Kalitzki Nchflgr.
Inb.: **H. Neumann.**

Ein Bretschneider,

welcher tüchtig und zuverlässig im Fach, mit einfachem Bund-
gatter, sowie Ausnützung der Hölzer genau bekannt und
darüber gute Zeugnisse besitzt, findet bei Hinterlegung einiger
Caution bei freier Wohnung dauernd Stellung.

Bewerber wollen sich bis **1. November 1889** persönlich
melden im Contor von **Nestler & Breitfeld.**
Eisenwerk Erla b. Schwarzenberg.

**Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express!**

Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York

Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung
zwischen
Hävre-Newyork. | Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork. | Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore. | Hamburg-Mexico.

Nr. 856 Nähere Auskunft erteilt **Heinr. Wolf** in Auerbach.

Wer wirklich billig waschen will,

der kaufe die **echte Stollberger Spar-Kern-Seife** von Fr. Floegel.
Diese Seife besitzt ausgezeichnete Waschkraft, verwäscht sich höchst sparsam und löst
sich im kalten wie im warmen Wasser gleich gut. Die echte Stollberger Spar-
Kern-Seife ist für 30 Pfg. pro Pfund bei Unterzeichnetem, sowie in **Eisenstock**
bei Herren **G. Emil Tittel** und **J. Braun**, in **Schönheide** bei Herren **Bruno**
Junghanns und **C. G. Seidel** zu haben. Verkauft wird die Seife in Kiesel und
Stücken. Jedes Kiesel wie jedes Stück ist mit meiner Firma und Schutzmarke
versehen, worauf ich das geehrte Publikum besonders aufmerksam mache.

Stollberg. **Friedrich Floegel.**

Da der
Anker-Bain-Expeller

bereits in den meisten Familien
als zuverlässiges Hausmittel
vorrätig gehalten wird, so ist
jede Anpreisung überflüssig. Es
sei hier deshalb nur für jene,
welche dies altbewährte Mittel
noch nicht kennen sollten, die Be-
merkung angefügt, daß der Anker-
Bain-Expeller mit den besten Er-
folgen als schmerzstillende und
heilende Einreibung bei Rheumatis-
mus, Gicht, Gliederreissen, Hüftweh,
Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahn-
weh usw. angewendet wird. Dieses
Hausmittel ist sicher in der Wirkung
und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk.
die Flasche!). **Nur echt mit „Anker“!**
Vorrätig in den meisten Apotheken;
Haupt-Depot: **Marien-Apothek,**
Münchberg.

**Mehrere geübte
Cambourirerinnen**

werden **per sofort nach Zwickau**
gesucht. **Reisegeld wird ver-**
gütet. Nähere Auskunft erteilt Dr.
Emil Eberwein, Feldschlößchen.

Kurbad zum Adlerfelsen

empfehl: **Dampfbäder, Packungen, Bäder, Massage** und stellt die
billigsten Preise:

1 Dampfbad mit Bad	Mk. 1,50, 5 St. Mk. 6, 10 St. Mk. 10,-
1 " " Rumpf- oder Sitzbad	" 1,25, " " 5, " " 8,75
1 " " Packung	" 2,-, " " 8,50, " " 15,-
1 Packung mit Bad	" 1,20, " " 5,-, " " 7,50
1 gewöhnliches Bad	" -60, " " 2,50, " " 4,50

Um gütige Beachtung bittet
Robert Müller,
praktischer Vertreter der Naturheilkunde.

Eine gebrauchte
Tambourir-Maschine
mit Scheeren zum Plüschschneiden wird
zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit
Preisangabe unter **A. S. Plüsch-**
maschine an die Exped. ds. Bl. erb.

Bei **Husten und Heiserkeit,**
Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athem-
noth, Verschleimung u. Kraken im Halse
empfehle ich meinen vorzügl. bewährten
Schwarzwurzel-Honig
à Fl. 60 Pfg. **All-Reichenau, Th. Buddes,**
Apoth. Allein ächt in der **Apothek**
in **Eisenstock.**

Möbel-Fabrik
mit Dampfbetrieb.
Julius Köhler Nachfolger,

Geschäfts-
gründung 1844 **Chemnitz,** Geschäfts-
gründung 1844
innere Klosterstrasse 19.

**Complete Zimmer-Einrichtung für
M. 1090.**

**Eigenes Fabrikat in bekannter, solider und ge-
schmackvoller Ausstattung.**

Garantie selbstverständlich.
Prima Kundenarbeit, keine Händlerwaare.

Salon:

1 Sopha, 2 Fauteuils, in modernster Façon, mit ff. ge- presstem Plüsch	Mark 200,
1 Spiegel (Trumeaux), echt Nussbaum, mit Untersatz (siehe Schaufenster)	" 105,
4 hochlehnlige Stühle, echt Nussbaum, massiv, mit Rohr- lehne, à Mk. 13	" 52,
1 Verticow, echt Nussbaum, matt und blank, mit cuivre- poli-Beschläge und Säulen, Prima Arbeit (siehe Schaufenster)	" 96,
1 Sopatisch	" 48,

Wohnzimmer (Prima Kundenarbeit) ohne Concurrenz am
Platze, also keine Händlerarbeit:

1 Ottomane, 3theilig, mit Phantasiestoff oder gemustertem Crépe, beste Polsterung	Mark 84,
1 grosser Ausziehtisch	" 24,
4 hochlehnlige Stühle, Nussbaum polirt, mit Muschelaufsatz	" 40,
1 Kleiderschrank in Renaissance-Styl, zweithürig, matt und blank Nussbaum imitirt (siehe Schaufenster)	" 45,
1 Pfeilerspiegel, gross, Nussbaum polirt	" 28,
1 Nähtisch, 2käftig, echt Nussbaum	" 16,

Schlafzimmer, Prima Kundenarbeit ohne Concurrenz am
Platze, also keine Händlerarbeit:

2 Bettstellen mit Muschelaufsatz, matt und blank Nuss- baum imitirt	Mark 48,
2 Sprungfeder-Matratzen mit buntem Drellbezug und Rosshaar	" 66,
2 Wiener Stühle, Nussbaum polirt	" 10,
1 Wäscheschrank in Renaissance-Styl, zweithürig, Nuss- baum matt und blank imitirt	" 51,
1 Waschtisch, Nussbaum imitirt, mit Marmorauflage	" 33,50,
1 Nachtschränken mit Marmorplatte	" 16,50,

Küche:

1 grosser Küchenschrank, altdeutsch, mit Aufsatz und Glasthüren, Eiche gemalt	" 50,
1 Küchentisch mit gedrehten Füßen und harter Platte, Eiche gemalt	" 15,
2 Küchenstühle	" 6,
1 Küchenrahmen	" 5,

Vorsaal:

1 Pfeilerschränken, matt und blank Nussbaum imitirt	" 22,
1 Spiegel	" 18,
1 Kleiderständer mit Schirmhalter, polirt	" 11,

**Der Zutritt zu unseren Fabrikräumen ist auf
Wunsch gestattet.**

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Telephon-Anschluss 251.

Herren-Wäsche.



**Normalhemden u.
Hosen** nach Prof.
Dr. Jäger und **Dr.
Lahmann. Tricot-
unterkleidung:
Jacken, Hosen** in
größter Auswahl.
**Oberhemden Pra.,
leinene Kragen,
Manschetten und
Chemisets,
Schlipse** in bestem
Sortiment.

C. G. Seidel.

Für Petroleumfässer
zahle ich **R. 4,30** und hole dieselben
alle 3 Wochen ab.

Henzeroth.

Reiseförbe
und alle Korbmwaren empfiehlt billig
Hermann Weisse,
Korbmacher.